

Notare in den Gerichtsbüchern Bütgenbachs (1650-1795) (3. Teil)

Von Hubert Margrève, nach Aufzeichnungen von Dr. Bernhard Willems (†1972)

II. Notare der Reichsabtei Stavelot-Malmedy

Der Bereich von Stavelot und Malmedy bildete ein ganz anderes reichsunmittelbares Territorium. Die Gerichtsbücher des Hofes Bütgenbach überliefern uns die Namen einer Reihe von Notaren der Reichsabtei Stavelot. Zwischen den Orten des Hofes Bütgenbach und der nahen Wallonie bestanden seit alters die vielfältigsten Beziehungen. Ein großer Teil der überschüssigen Bevölkerung des armen Hochlandes

fand in Malmedy Brot und dauernde Unterkunft. Besonders die Orte Faymonville und Sourbrodt lebten infolge ihrer Lage und Sprache in engster Verbundenheit mit dem Hof Weismes und der Stadt Malmedy.

Der Hof Bütgenbach und die Stadt Malmedy waren aufeinander angewiesen. Malmedy bedurfte des Hinterlandes und das Hinterland des Mittelpunktes Malmedy, damals noch mehr als heute.

Die zahlreichen Akte gewähren einen Einblick in die Verhältnisse und Zustände der alten Zeit. Im Folgenden führen wir die Notare weiterhin nach dem Sitz ihrer Amtstätigkeit an (Weismes, Malmedy, Stavelot, Chevron) und dann in zeitlicher Aufeinanderfolge.

Die Ausdehnung der Ortschaft Sourbrodt um 1775. (Ferraris-Karte, Blatt 234 Sourbrodt)



a. Weismes

Barthélémy Lemaire (1752-1795)

Bartholomäus oder Barthélémy Lemaire hatte seinen Amts- und Wohnsitz in Weismes und tätigte hier, wie er mehrfach bemerkt, die Akte in der Stube seines Hauses („fait et passé ... dans l'étuve de moi notaire“) oder in einem Zimmer des ersten Stocks („dans une chambre en haut de la maison de moi notaire“). Seine Gattin hieß Margareta Schomüs. Bei Ausstellung der Urkunden waren zwei Zeugen erforderlich und Notar Lemaire nimmt seine Gattin oft als Zeugin der Verhandlung (Akte des Notars Lemaire meist in Schöffenbüchern 1764-79 und 1770-82). Er war gemäß dem letzten Erlass des Abtes zugelassener Notar („notaire public admis et immatriculé suivant l'édit dernier“).

Der Name Lemaire findet sich mehrfach in den Büchern Bütgenbachs. Wir erwähnen aus älterer Zeit N. Lemaire, stellvertretender Meier des Banns, der sich in einer von ihm unterm 8. April 1733 ausgestellten Urkunde eingangs „mayeur lieutenant“ und gegen Schluss „officier lieutenant“ des Banns nennt (Schöffenbuch 1727-42, Realisation zu Büt-

genbach am 29. April 1733). Das Amt des Weismeser Meiers entspricht dem, was im Hof Bütgenbach das Schultheißenamt darstellte.

b. Malmedy

H. Bodson (1645)

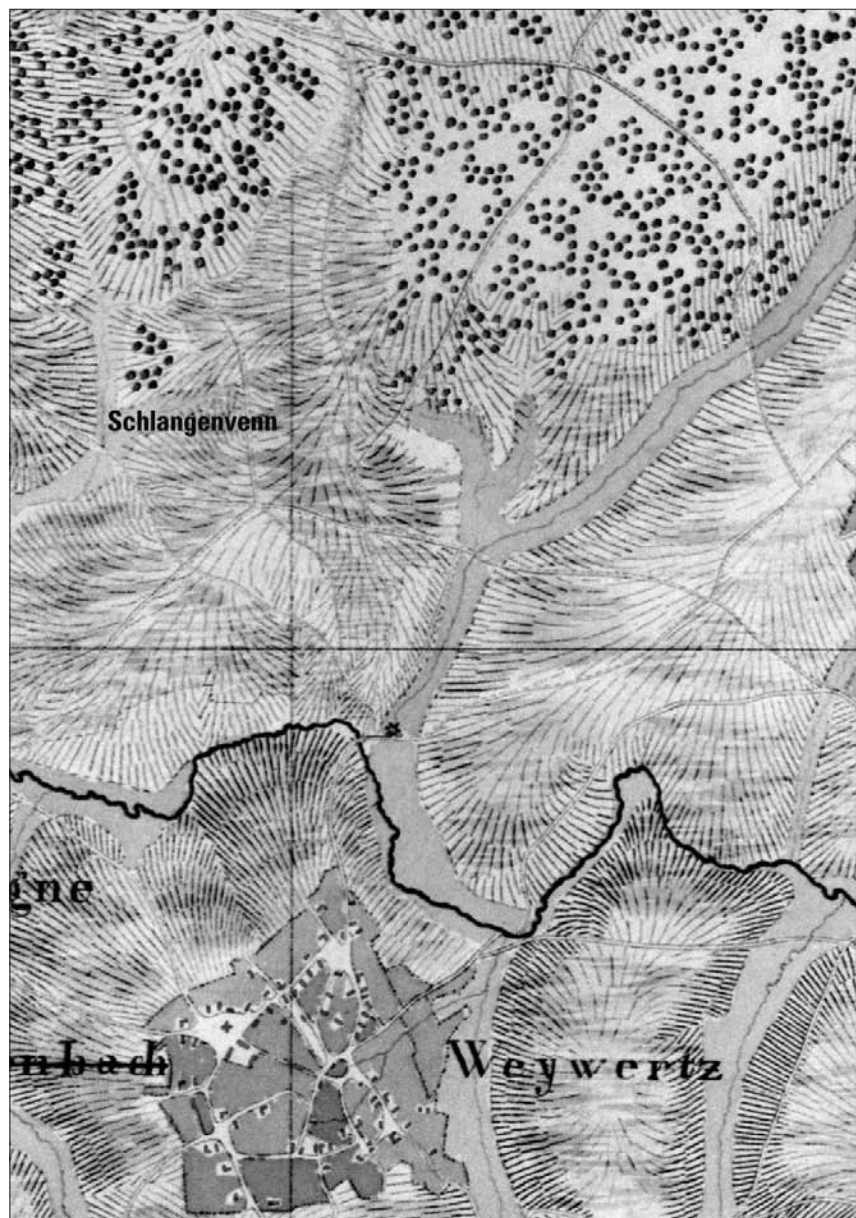
Dieser Notar („*notaire public*“) ist der erste Notar, dessen Name sich in den Büchern findet (Schöffnenbuch 1669-1688, Realisation zu Bütgenbach am 19. Mai 1671). Vor ihm verkaufen am 10. August 1645 Witwe Justin von Longfaye und ihre Töchter („*Isabeau Adam rel(ict)e à feu Martin Jehan Justin et au présent résidant au village de Longfaye sous la mayeurie de Malmedy accompagnée de Isabeau et Marie ses filles et assistée de Jaspar Adam, son frère*“) einem Hubert von Bütgenbach gewisse ihnen in Bütgenbach zugefallene Wiesenanteile („*par succession des biens feu son beau-pere Petter*“). Der Verkauf geschieht zu Malmedy in der Wohnung des Notars („*au logis de nous notaire*“) in Gegenwart der Zeugen Michy del Halleux und Simon Jehan Simon, beide Malmedyer Bürger. Dann unterzeichnet der Notar und fügt sein Siegel hinzu („*en témoignage de verité signe la présente de notre signe manuel et y appose notre scel ordinaire*“).

de Bodeux (1655)

Haack (1666-1677)

Jean Haack (Haacks, Haach) erscheint einige Male als Notar („*notaire admis, juré, immatriculé*“). Zum ersten Male tätigt er einen Akt unter 7. Oktober 1666, wo er als Vormund der Kinder des Heinrich Peyffer selig und seiner Ehefrau Anna, wohnhaft zu Malmedy, den Verkauf eines den Pflegekindern gehörigen Heuplatzes in der Großbach unten am Schlangenvenn genehmigt (das Schlangenvenn liegt in der Flur Weywertzer Heck).

Ein zweites Mal finden wir Haack im Jahre 1677 beim Verkauf von Gütern in Sourbrodt als Notar und Partei tätig. Dort hatten Querin Potestat, Sohn des Kaufmanns Jacques Potestat, des Schwiegersohnes von Querin Meyers von Sourbrodt („*en son vivant bourgeois-marchand de Malmedy*“), sowie der Notar für sich und seine Brüder und Schwestern Eigentumsrechte an einem 6 Morgen großen Feld unweit Andrifosse und einer kleinen Wiese bei Sourbrodt. Diese



Das Schlangenvenn zwischen Weywertz und Sourbrodt.

(Tranchot-Karte, um 1810, Blatt 126 Bütgenbach)

Besitzungen hatte schon der Großvater des Querin Potestat, der genannte Querin Meyers von Sourbrodt („*le dit feu Querin de Sourbroute son grand-père*“) dem Philippe de Preit, zur Zeit in Bosfagne, verkauft und der Enkel Querin Potestat tritt jetzt diesem Verkauf bei („*ratifiant*“). Der Käufer soll den Preis an einen zu Malmedy wohnenden Anthoine von Geromont zahlen. In dessen Haus („*en la maison du dit Anthoine de Geromont sise sur le marché*“) nimmt der Notar auch den Akt auf (Verhalt- und Schöffnenbuch 1664-1726, Realisation zu Bütgenbach am 21. Mai 1678).

Nach obigem Akt hätte Jacques Potestat eine Meyers zur Frau gehabt, und vielleicht war auch Notar Haack mit der Familie Meyers (Meyer, Mayer) verwandt.

N. Coumoigne (1661-1681)

Seine eigene Handschrift ist uns in einem Gerichtsbuch Bütgenbachs erhalten. Darin befinden sich die Abschriften von zwei Urkunden, die er in Malmedy aufgenommen und von denen er dann selbst Abschriften für das Bütgenbacher Gericht angefertigt hat (Verhalt- und Schöffnenbuch 1664-1726, vorne im Band, zwischen den Eintragungen des Jahres 1664 beigeheftet). Es handelt sich hierbei um eine Wiese bei Faymonville („*pré Jean Simon de Thionrue*“, sonst auch „*Simonsbend*“ genannt), die der ehrenwerte Querin Guillaume von Malmedy („*honorable Querin Guill. bourgeois-marchand de cette franchise*“) dem Leonard du Bodarwé verkauft. Der Verkauf geschieht zu Malmedy im Haus des Verkäufers („*en la cuisine*“).

de la maison du dit Querin Guillaume“) in Gegenwart der Zeugen Jean Henry du Bodarwé, „*échevin de la cour de Weisme*“, und Jean Servals von Faymonville.

Der Notar selbst schreibt seinen Namen „*Coumoingne*“, während er sonst gewöhnlich Coumoigne oder Coumogne geschrieben wird. Bis zum Jahre 1681 wird er erwähnt.

Jean Maier (1676-1715)

Jean Maier („*notaire approuvé et immatriculé suivant l'édit dernier de Son Altesse Em. Le Prince de Stavelot*“, Schöffebuch 1693-1726, Akt vom 7. April 1699, Realisation am 10. Juli 1699) war nach Ausweis der Bütgenbacher Bücher einer der am meisten beschäftigten Notare seiner Zeit. Den ersten Akt betreffs Güter innerhalb des Hofes Bütgenbach tätigt er am 3. Mai 1678, wo der schon genannte Philippe Deprez seinem Vetter Gillis Nouppez von Oviat (dem Sohn des Gillis Nouppez von Bosfagne) eine Wiese zu Bosfagne abkauft.

Bei dieser Gelegenheit wird auch der königliche Weg („*chemin Roial*“) bei Sourbrodt, die alte „*via Mansuerisca*“, erwähnt (Verhalt- und Schöffebuch 1664-1726, Realisation zu Bütgenbach am 18. Mai 1678). Die Aufnahme des Aktes fand statt in der Talstraße zu Malmedy im Haus des Philippe d'Awange („*en la Vaux en l'étuve de la maison de Philippe d'Awange*“).

Aus dem Jahre 1681 erwähnen wir einen Kaufvertrag bezüglich Rottländerereien von Pont, am Bambusch gelegen („*sartages, fourrelages et raspelages gisant sur le pays de sa Majesté Catholique au village de Pont pardelà l'eau en lieu dit bannaybois*“). Es handelt sich um Neuland verschiedener Gewinnungsart am Bambusch zwischen Recht und Pont. Der Verkauf geschah in der Talstraße im Haus des Gerard Potestat, des früheren Bürgermeisters von Malmedy („*dans la rue de la Vaulx en l'étuve de la demeure du dit Potestat*“). Jean Maier nennt sich hier kurz *notaire public*, also öffentlicher Notar (Verhalt- und Schöffebuch, Akt vom 4. August 1681, Realisation zu Bütgenbach am 14. August 1681). Jean Maier hatte eine Reihe Malmedyer und auswärtiger Kunden. Eine seiner Urkunden vom Jahre 1691 erwähnt den ehemaligen Malmedyer Bürgermeister L. Leonard, dessen Herkunftsort Bosfagne bei Sourbrodt

gewesen zu sein scheint (Verhalt- und Schöffebuch, Aktenstücke vom Jahre 1691, Realisation zu Bütgenbach am 5. Mai 1693). Die eigene Handschrift dieses L. Leonardi ist uns erhalten (Verhalt- und Schöffebuch 1662-1726, zwischen den Eintragungen des 28. Juli 1686 beigeheftet). In demselben Buch finden sich auch zwei Akte, von Notar Maiers Hand geschrieben. So ist uns dessen charakteristische schöne Handschrift erhalten (Verhalt- und Schöffebuch 1662-1726, eingehftet bei einem Akt vom 16. Juli 1692). Es handelt sich um zwei von ihm geschriebene Neuausfertigungen von Verkaufsakten, einem vom 1. März 1688 („*Jean Faymonville manant de Rouchert au ban de Bullange³, acquérant de Thunus Faymonville de Chaudes lez Malmedy son frère*“, die verkaufte Wiese liegt in der Münsterbach zwischen Bütgenbach und Schoppen und rührt von den Eltern des Jean Faymonville her) und einen zweiten vom 19. November 1690 („*Leonard Jean Matthy, manant de Weisme, acquérant de Gille Pierre le Ruisse de la Roue*“).

Notar Jean Maier hatte seinen Amts- und Wohnsitz in der Talstraße („*La Vaulx*“) zu Malmedy. Dort stand auch das Geburtshaus des Jean Ignace Roderique, dessen Mutter eine Anne Marie Mayer (Maier) war.

Der Notar zieht die beiden Brüder Thomas und Jean Roderique, besonders Jean Roderique (den Vater des Jean Ignace) oft als Zeugen der notariellen Verhandlungen hinzu. Einmal nennt er Thomas und Jean Roderique „*frères orfèvres*“ (Gebrüder Goldschmiede). Der Vater des bekannten J. Ignace Roderique war in der Tat Goldschmied. Der Notar Jean und Anne Marie Maier, die Mutter des J. Ignace Roderique, waren wohl Geschwister.

J. Dambret (1677-1730)

Der Name dieses oft genannten Notars wird in den Büchern Dambret, Dombret, d'Ambret und noch anders geschrieben. Ein Zufall hat es gewollt, dass uns auch seine Handschrift erhalten ist (Schöffebuch 1669-1688, zwischen den Eintragungen des Gerichtsschreibers Lupus vom 23. und 24. Mai 1673). Dort befindet sich eine von seiner Hand geschriebene Urkunde vom 17. Mai 1677 (nicht die „*minute*“ oder Urschrift, wohl aber eine neue Ausfertigung von des No-



Grabstein des Jean-Ignace Roderique in der Malmedyer Auferstehungskapelle.

(Foto : K.D. Klauser)

tars Hand). Diese schließt mit dem Satz „*Ita esse testor J. Dambret notaire Apostolique et Impérial*“. Da er hier selbst Dambret schreibt, haben wir dieser Form den Vorzug gegeben. Die genannte Urkunde betrifft die Kinder des Jean Dambreff von Malmedy („*commis de cette franchise impériale de Malmedy*“) und dessen Schwager, Paulis Bentschets von Weywertz („*Weverche*“). In dem hier berührten Akt nennt sich Jean Dambret apostolischer und kaiserlicher Notar, bisweilen führt er auch seine landesherrliche Zulassung als Notar an („*Jean dambret notaire apostolique et impérial approuvé et immatriculé suivant l'édit dernier*“). Seine Wohnung lag am Marktplatz zu Malmedy („*fait et passé à Malmedy en la résidence de moi le dit notaire sise au marché*“).

Auffällig ist die lange Amtstätigkeit dieses Notars (53 Jahre).

(Fortsetzung folgt)